

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

W. Zimmermanns Großer deutscher Bauernkrieg

Zimmermann, Wilhelm

Stuttgart, 1913

Siebentes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-325975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325975)

mit 500 Knechten über den See. Wollmatingen und alle anderen Dörfer dort umher schwuren in die Bruderschaft. Dann fuhr er wieder herüber. Am 13. April, es war der Gründonnerstag, hielt er einen großen Kriegsrath im Kloster Salem. Da waren alle Rätthe aus den neu in die Bruderschaft aufgenommenen Gemeinden, namentlich die Rätthe von Mörzburg und Markdorf, an die 60 Personen; auch von Radolfzell war eine Botschaft da, um über weitere Operationen gemeinsam zu beschließen.

Als die Haufen so vorgingen und von allen Enden des Reiches her böse Zeitung kam, eine auf die andere, da überkam „viele Leute Entsetzen“, und Etliche, die kaum noch so hochfahrend waren, „wurden etwas kleinlaut“, im schwäbischen Bund, an Höfen und auf Burgen.

Siebentes Kapitel.

Das Gefecht bei Wurzach.

Dienstags in der Charwoche, den 11. April, erhob sich der Truchseß mit seinem Heere von den blutgetränkten Feldern Günzburgs und Leipheims gegen die Oberschwaben. Zwischen Ulm und Baltringen stieß er auf 200 Bauern, die sich in einem Kirchhof hielten, dann daraus sich zogen gegen ein Holz und im Rückzug 100 Mann verloren. Der Truchseß schlug sein Lager zu Baltringen, in dem Dorfe, einer der Wiegen des Aufstandes. Alle seine Hauptleute saßen mit ihm zur Tafel. Da kam Feuer im Kamin aus mitten in der Mahlzeit. Es wurde gelöscht, aber in selber Nacht wurden 200 bairische Reiter, die sich plündernd zu weit entfernt hatten, von den Bauern fast ganz aufgerieben. Des andern Tages stieß der Truchseß bei seinem Bergschloß Grünenthann wieder auf 600 Bauern in einem Kied. Diese, wie die vorigen, waren wohl verspätet im Zuzug zu dem großen Haufen bei Wurzach begriffen, und vom reifigen Zeug überfallen. Der Truchseß gewann ihnen ihr Fähnlein grün und weiß ab, erstach bei 20 und machte gegen 200 Gefangene; die Andern zogen sich glücklich zurück. Herr Georg zog in heißem Marsch daher. Von Ulm schrieb der Bund, er solle links hinaufziehen, wo eben ein Haufe aus dem Illerthal den erwähnten Einfall in das Kloster Dörsenhäusen gemacht. Von oben her hörte er von der Bedrängniß seines Schlosses Wolfegg, von der Gefahr seiner Familie zu Waldsee. Er erfuhr zugleich, daß die Fähnlein des Baltringer Haufens sich zertheilt hatten; er eilte, um sie einzeln aufzureiben. Alle Ortshafsten um Baltringen herum ergaben sich „ungezwungen und gedrungen“ an den Bund und huldigten neu, „und sind also schändlich von den anderen Bauern

gefallen, die doch eine Ursach gewesen aller Empörung und Aufruhr.“
Er nahm den nächsten Weg in seine Herrschaft.

Von etlichen Bauern, die einzeln unterwegs gefangen wurden, erkundete er, daß sich der Illerhaufe getrennt habe, etliche vor Waldsee, etliche nach Saulgau gezogen seien. Ein Nürnberger Bote, der von St. Gallen kam, sagte, es seien ihm erst 800 Bauern mit zwei Fähnlein zu Essendorf begegnet. Herr Georg und Graf Wilhelm von Fürstenberg jagten mit den Kennfahnen ihnen nach. Wie die Bauern sie gewahr wurden, eilten sie ihrem Geschütz zu. Herr Georg, der hier zu Hause war, schrieb, daß man ihm nachziehen solle, ehe die Bauern das Geschütz wändten und in die Ordnung kämen; und schon traf er mit den Bauern, und schlug sie in die Flucht. Viele warfen sich in's nächstgelegene Moos, in's Nied bei Winterstetten, wo die Pferde nicht folgen konnten. Herr Georg hielt, bis die Fußknechte herzu kämen. Indessen eilte noch ein Fähnlein Bauern daher, dem anderen zu helfen. Die Reiter schnitten diesem den Weg in's Nied ab, und es warf sich in ein Holz, das die Reiter sogleich umhielten. Das Moos ließ der Truchseß abbrennen; das Fußvolk erstach und erschof viele, Andere ergaben sich, 141 an der Zahl, meist Unterthanen der Truchseße. Die Meisten waren mit dem Geschütz entkommen, ein Beweis, daß die Wenigen, die die Verfolgung sperreten, sich auf die Kriegsweise verstanden.

Am Holz, die Schnait genannt, lagerten die Bündischen. Herr Georg schrieb freundliche Briefe an seine Bauern, sich ihm zu ergeben, sonst wolle er ihnen messen, wie sie gemessen haben, laut des Evangeliums mit einem voll eingedrückten Maaß. Ihr Hauptmann, der Pfaff Florian, schrieb wieder gütlich zurück, der Haufe wolle einen Ausschuß aus seiner Mitte zur Unterhandlung schicken. Der Truchseß sah darin nichts als die Absicht, ihn zu blenden und hinzuhalten, bis die Haufen vom Allgäu und See herangekommen wären; seine nächsten Fähnlein hatte Florian schnell an sich gezogen; und da er, der Truchseß, mit seinem Schreiben nur das Gleiche beabsichtigte, eilte er, ohne sich zu kümmern, daß er zuerst gütliche Handlung angeboten, über die Wurzachser Haide. Er entschuldigte diese Untreue damit, es sei ihm kund worden, daß Florian auch die vor Wolfegg zum eiligen Zuzug aufgemahnt und zu schlagen im Sinne habe. Unterwegs traf er auf acht Abgeordnete der Bauern, die alle Zeichen gaben, daß sie zur gütlichen Unterhandlung kommen, zu der er sie eingeladen. Als er aber Eberhard Schöneck mit einer Reiterabtheilung auf sie schickte, flohen sie, ohne auf dessen Anruf zu hören, zum Haufen zurück, und die Reiter jagten ihnen nach, bis die Schützen der Bauern sie zurücktrieben.

Hinter der Kapelle bei Wurzach stand der Haufe Florians, 7000 stark, in Schlachtordnung. Herr Georg griff an, die Bauern zogen sich auf drei hohe Boll, und dann in's Nied. Der Feldherr nahm die Höhen, zog sich aber wieder zur Burg zurück, um unter diesem Schein die Bauern aus ihrer guten Stellung herauszulocken. Diese ließen aber nur ihre Schützen, die gut trafen, vorgehen und tüchtig unter die bündische Reiterei schießen; sie selbst wichen hinter sich auf die Bleiche hinter dem Sattel bei der Aach, und deckten sich durch das Moos. Einen alten Bauern, Hans Luz, der vor Gebrechlichkeit mit seinen Brüdern nicht ziehen konnte, sprach der Feldherr an: „Was hab ich meinen Leuten Leids gethan mein Leben lang, daß Ihr einen ehrlosen Pfaffen zu Euren Herrn machen und mich vertreiben wollt?“ Der alte Bauer fiel vor dem Gestrengen auf die Kniee und sprach: „Gnädiger Herr, wir thun wie wüthige, aufrührische Leut; ich bitt Euer Gnaden, wollet mir vergönnen, noch einmal zu den Unterthanen zu gehen, so bin ich guter Hoffnung, sie sollen sich Euer Gnaden Straf und Gnad ergeben.“ „Thut das, Alter,“ jagte der Truchseß; „sie sollen mir nur den Pfaffen überantworten, dann Alle Gnad haben.“ Und unter dem Unterhandeln brachte er das rechte Geschütz und sein ganzes Volk zusammen und stellte seine Leute in Ordnung, 8000 stark. Den reißigen Zeug legte er hinter die Stadt Wurzach, den gewaltigen Haufen ließ er in weitem Feld stehen, die Wagenburg hinter dem Berg; das Geschütz stellte er geradezu gegen die Bauern mit dem verlorenen Haufen.

Soeben zogen den Bauern 1500 ihrer Brüder zu, von der Iller her. Das Ansinnen, ihren Hauptmann auszuliefern, wiesen sie zurück; und Herr Georg ließ ohne Weiteres von seinem guten Geschütz, aus drei besonders großen Stücken desselben, losbrennen. Bei jedem Schuß fielen die Bauern nieder, und es schadete ihnen fast nichts; erst die sechste Salve der drei Stücke traf. Da zog Florian mit seinem Haufen sich zurück, als er sah, daß er während der Unterhandlungen umgangen worden war.

Nur vierzig Bauern waren während des Treffens erschossen und erstochen worden, und in dem ziemlich entfernten Weißenhorn hatte man doch an diesem Tage, dem Charfreitag, bei 100 Schüsse gehört. Die Nacht fiel so stark ein, daß man nicht mehr mit den Bauern handeln mochte, und in solchem zogen sie hinweg, etliche da und andere dort hinaus. Florian wollte die Nacht benutzen, um sich auf seine Brüder zurückzuziehen. Man schrie, man müsse ihnen zu Roß und Fuß nachjagen. Herr Georg that nichts, die Rosse sanken im Nied, und die Knechte sagten: „sie wollen keinen Bauern todt schlagen, nur hegen.“

Auf dem Rückzug wurde ein Theil der Bauern im Finstern in den tiefen Wassergraben an der Stadt gedrängt; etliche wurden erstochen, gegen 100 ertranken. In Wurzach, das sich ergeben mußte, und auf dem Rückzuge verloren die Bauern nicht über 400 Mann an Gefangenen,



Gefecht bei Wurzach.

ungeachtet Herr Georg über die Nach ein Geschwader Reiterei vorausgeschickt hatte. Florian erreichte mit dem ganzen Haufen Gaisbeuren. Das Gerücht aber, oder Absichtlichkeit der Herren, vergrößerte im Unterland die Zahl der Umgekommenen auf 7000, und trug nicht wenig bei zur Blutrache von Weinsberg. „Wo die 400 Gefangenen, davon wohl

100 gefesselt wurden, hingekommen sind, oder wie man ihnen gethan hat, weiß ich nicht," sagte später des Truchseß Herold sehr bedencklich.

Auf dem Weiterzuge in Oberschwaben aber, bei Gaisbeuren, stieß der Truchseß auf solche Streitkräfte der Bauern, welche ihm selbst ernstlichste Besorgnisse, und den Bundesrathen und Fürsten Furcht einflößten.

Achtes Kapitel.

Kräfte und Ausflüsse der Bewegung.

Außer den Bauern im Lager war noch mancherlei Anderes im Reiche, was dem Schwäbischen Bunde, was den Herren überhaupt Furcht machte. Zunächst waren es die Zustände in den Städten.

Nürnberg vor allen wurde mit Mißtrauen betrachtet. Das Reichsregierung hatte aus diesem Hauptheerd des neuen Glaubens seinen Sitz nach Eßlingen verlegt.

Die allgäuischen Städte Kempten, Memmingen, Lindau, Kaufbeuren und Isny wurden verdächtigt und beschuldigt, als ob sie den Aufstand in Schwaben nicht nur unterstützten mit Rath und That, sondern als hätten sie ihn angestiftet, um auf diesem Wege mit ihren Gebieten in den Verband der schweizerischen Eidgenossenschaft eintreten und die freistaatliche Verfassung über das ganze südliche Deutschland ausdehnen zu können.

Je weniger der Neid und Haß der Fürsten und des Adels gegen die Städte und den Reichthum ihrer Bürger, je weniger die Absicht, ihrer sich zu bemächtigen oder sie zu unterdrücken, den Städten selbst verborgen war, um so näher lag die Furcht, die Städte möchten zu den Bauern fallen, oder gar an die Spitze der Bewegung sich stellen. Die meisten Städte waren der neuen Lehre anhängig. In den oberländischen Städten hatten gerade diejenigen Prediger Amt und Aufenthalt, welche am feurigsten und eifrigsten für die politische wie für die kirchliche Umgestaltung sprachen und schrieben. Die Städte selbst hatten für den Fall, daß sie vom Kaiser und den Altgläubigen mit den Waffen wegen des Glaubens angegriffen würden, ein Bündniß unter sich geschlossen und waren mit den Schweizern und mit den Böhmen um Hülfsvölker in Unterhandlung getreten. Der Borenthalt gleicher Rechte hatte in den Städten zudem die Gemeine gegen die Ehrbarkeit so sehr erbittert, daß von der Gemeine wenigstens zu fürchten war, sie werde zu den Bauern halten, besonders zu den Bauern des Stadtgebietes, die von den Herren so lange ausgefaugt und mit Verachtung behandelt worden waren. Seit dem Ende des abgelaufenen Jahr-